

Vorspiel



Sie folgen der Lust

Wie geht die Sprache des Verlangens? Die Gruppe Bou! zeigt in ihrer Produktion «Ktr Ktrrr!».

Das Leben ist meist kein Wunschkonzert. Hier im Theater können wir aber wünschen. Am Anfang des Stücks «Ktr Ktrrr!», das in der Gessnerallee Premiere hat, steht das Publikum vor einem Rad, das auf dem Boden aufgemalt ist: Mit «Dienen», «Nehmen», «Erlauben», «Annehmen» sind die Sektoren angeschrieben. Anmerkung von Spezialistinnen: Es ist das Konsens-Rad.

Wir könnten sagen: «Ja, ich bin bereit», zu was auch immer. Man muss hier aber nichts, alles ist möglich. «Wir folgen im Spiel einfach unserer Lust», sagen Oriana Schrage, Ute Sengebusch, Beren Tuna, die das Kollektiv Bou sind. Es ist ihre erste Arbeit zusammen.

Ganz organisch ist das Setting. Das Publikum kann sich frei im Raum bewegen. Von einer Schau-

spielerin werden wir hineingeführt. Es stehen da: Musikanlage, Latex-Station, kleine Bibliothek, eine Matte, ein offenes Zelt, Fotokopierer, dazu hängt ein Seil von der Decke. Hier können auch wir machen, worauf wir Lust haben. Kurz: Der Raum ist ein Experimentierfeld für die Frage: Wie gehen wir miteinander um, im Feld des Begehrens?

Manchmal ist es aber einfach weg. So geschah es bei einer Probe mit Publikum. Eine Schauspielerin wollte aus dem Buch «Wie wir begehren» von Carolin Emcke eine Passage vorlesen, es stand aber nicht mehr auf dem Gestell. Man fragte: «Wo ist Utes Begehren?» Eine Zuschauerin kam mit dem Buch aus dem Zelt heraus und sagte: «Sorry, ich war gerade am Lesen.»

Stefan Busz

Das ist los

Let It Be

Tribute to the Beatles, Teil vier. Schön kann auch Repertoire sein. Mit einer schönen Geschichte. Mit den grossen Hits. Übrigens: «Let It Be» war meine erste Beatles-Platte.

Sa 5.2., 20 Uhr
Theater Rigiblick
Germaniastr. 99
theater-rigiblick.ch

Das Weinen (Wähnen)

Verzögert kommt diese Produktion zu uns. Verzögerung ist eine Spezialität von Regisseur Christoph Marthaler. Bei ihm geht die Zeit nicht.

So 6.2., 16 Uhr
Pfauen, Rämistr. 34
schauspielhaus.ch

Ä schöne buep seit adjö

Weni eifach truig pi: Martin Frank schreibt über einen jungen Mann, der seinen Geliebten verloren hat. Ein Mundartmonolog mit Julian Schmidlin und Samuel Fried (Piano).

Do 3.2., 19 Uhr, bis Mi 9.2.
Sogar-Theater, Josefstr. 106
sogar.ch



S.30

Fr 4.2., 20 Uhr, bis 13.2., Gessnerallee
Gessnerallee 8, gessnerallee.ch